Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 36

Artikel: Aufruhr in Andorra
Autor: Schwarzenbach, Annemarie
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-752501

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

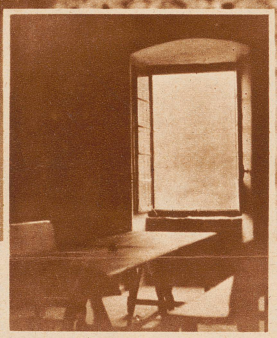
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AUFRUHR IN ANDORRA

VON DR. ANNEMARIE SCHWARZENBACH



Rechts: Der primitive Sitzungssaal der Regierung von Andorra im Staatspalast

Straße in Andorra La Viella, der «Hauptstadt» der Republik Andorra. Eine einzige Straße führt in die Stadt hinein, eine einzige wieder hinaus. Die Häuser sind baufällig und meistens nicht verputzt, die Fenster häufig ohne Scheiben, weil die Bewohner kein Bargeld besitzen

Das sind die jungen Leute von Andorra, die gegen den konservativen Generalrat revolutionierten und das allgemeine Wahlrecht erzwungen haben. Sie leben von Landwirtschaft und Schmuggel. Die Verdienstmöglichkeiten des Schmugglers sind in den letzten Jahren immer kleiner geworden, was erheblich zum Wachstum der Unzufriedenheit der jungen Andorraner beigetragen hat.

Was geschieht in Andorra? Die Liliput-Republik in den Pyrenäen an der Grenze zwischen Frankreich und Spanien lenkt plötzlich die Aufmerksamkeit auf sich. Am 19. August sind 60 französische Gendarmen auf Autocars eingetroffen und haben die andorranische Miliz — bestehend aus sieben Mann — entwaffnet. Noch weigern sich die 24 Ratsmitglieder die sechs Schlüssel zum Staatsarchiv abzuliefern, noch besteht der Syndico Roc Palleres auf dem Grundsatz, fremde Einmischung nicht zu dulden . . . ein Grundsatz, den man seit 1278 respektiert hat. Denn so alt ist der Schiedsspruch, auf dem die Staatsverfassung Andorras beruht — der Freiheitsbrief in ihrem Archiv ist aber noch viel älter und ihnen ähnlich kostbar wie den Schweizern der im Archiv zu Schwyz. Ludwig der Fromme hat ihn den Andorranern ausgestellt. Weil aber die Landesherren — der spanische Bischof von Seo de Urgel und die französischen Grafen von Foix und Navarra — nicht auf ihre Rechte verzichten wollten, einigte man sich 1278 dahin, den Andorranern ihre Sebständigkeit zu lassen, aber unter Anerkennung der formellen Oberhoheit der genannten Herren und einer jährlichen, heute im Wert sehr geringen Tributzahlung. Ueber die Grafen von Navarra und Heinrich IV. gingen ihre Rechte an die Krone Frankreichs und die Republik über, und in ihrem Namen übt sie der Präfekt von Perpignan aus. So kommt es, daß Andorra noch heute ein spanisches und ein französisches Staatsoberhaupt hat. In Tat und Wahrheit aber regiert es sich selbst — und zwar durch einen Rat, den die Familienväter wählen. Junggesellen haben in Andorra kein Wahlrecht.

Die drei Gefängniszellen im Staatspalast wurden nie benützt, die Andorraner nährten sich spärlich und redlich von Landwirtschaft und Schmuggel, zu Weihnachten trug man dem Bischof seine Masthühnchen, Schinken und Käse in die Küche — alles wie im grauen Mittelalter. Aber da machten sich im Frühling dieses Jahres bedenkliche Zeichen eines modernen Geistes bemerkbar. Eine Unternehmergesellschaft, die «Fhasa», hatte im Einverständnis mit Frankreich in Andorra eine wirtschaftliche Vorzugsstellung inne — sie war es, die den Andorranern vorschlug, ein Kasino und eine Spielbank zu eröffnen, um dadurch Geld ins Land zu bringen. Die Jungen waren dafür, die Alten, die Familienväter und der Talrat dagegen. Und dieser innere Streit wurde der Anlaß zur Einmischung der Ko-Prinzen, des Bischofs von Urgel und des französischen Präfekten. Natürlich verbot der Bischof die Spielbank, der Präfekt scheinbar auch. Zugleich unterstützte er aber die Forderungen der Jungandorraner, die alsbald das allgemeine Wahlrecht erzwangen. Als sie dann aber, vielleicht von der katalonischen Bewegung angesteckt, darauf verfielen, man könnte auch ohne die Vormundschaft der Ko-Prinzen auskommen und ganz Andorra sich in einer stürmischen Freiheits- und Unabhängigkeitsbewegung einigte, da änderte Frankreich den Ton. Der alte Talrat wurde schon am 10. Juni abgesetzt und durch einen provisorischen neuen ersetzt. Jetzt verlangte man Auslieferung der Archivschlüssel, und als die Andorraner sich bewaffneten und ihre «Casa» bewachten, da schickte Frankreich am 19. August ganz überraschend seine Gendarmen ins Land. Ja, anscheinend auch zur Ueberraschung des spanischen Bischofs, und dadurch ist der Fall Andorra — zuerst ein verspäteter mittelalterlicher Freiheitskampf eines kleinen Bauernvolkes — zu einem politischen Fall geworden, der zwei Regierungen beschäftigt und die Großmacht Weltpresse in Atem hält.

Unsere Mitarbeiterin Dr. Annemarie Schwarzenbach mit dem mehrere Pfund schweren Staatsschlüssel zum Regierungsgebäude von Andorra, der «Casa dela Val». Die «Casa dela Val» beherbergt auch das Archiv. Dieses ist abgeschlossen mit sechs Schlüsseln, von denen jeder in einem der sechs Dörfer der Republik verwahrt ist. Das Oeffnen des Archivs kann nur im Beisein von Vertretern aus jedem der sechs Dörfer vollzogen werden

Die «Zürcher Illustrierte» erscheint Freitags ◆ *Schweizer. Abonnementspreise:* Vierteljährlich Fr. 3.40, halbjährlich Fr. 6.40, jährlich Fr. 12.–. Bei der Post 30 Cts. mehr. Postscheck-Konto für Abonnements: Zürich VIII 3790 ◆ *Auslands-Abonnementspreise:* Beim Versand als Drucksache: Vierteljährlich Fr. 4.50 bzw. Fr. 5.25, halbjährlich Fr. 8.65 bzw. Fr. 10.20, jährlich Fr. 16.70 bzw. Fr. 19.80. In den Ländern des Weltpostvereins bei Bestellung am Postschalter etwas billiger. *Insertionspreise:* Die einspaltige Millimeterzeile Fr. –.60, fürs Ausland Fr. –.75; bei Platzvorschrift Fr. –.75, fürs Ausland Fr. 1.–. Schluß der Inseraten-Annahme: 14 Tage vor Erscheinen. Postscheck-Konto für Inserate: Zürich VIII 15769 *Redaktion:* Arnold Kübler, Chef-Redaktor. Der Nachdruck von Bildern und Texten ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Druck, Verlags-Expedition und Inseraten-Annahme: Conzett & Huber, Graphische Etablissemente, Zürich, Morgartenstraße 29 ◆ Telegramme: Conzetthuber. ◆ Telephon: 51.790